This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

TAYLOR INSTITUTION
DOMINUS ILLUMINATIO MEA

M. S. [illegible] 34

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Avanturen

des

neuen Telemachs

oder

Leben

und

Exfertionen

K o e r n e r s

des

decenten, consequenten, piquanten u. ſ. f.

von **Hogarth**

in ſchönen illuminierten Kupfern abgefaßt und

mit befriedigenden Erklärungen versehen

von

Winkelmann

Rom, 1786.

Digitized by Google

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
OF
OXFORD
LIBRARY

Digitized by Google

Die Mittel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Mittel.

Hier erbliken wir, Körnern vor der Bude eines Marktſchreiers, von welchem er Mittel kauft, um in Zukunft allen Wirthſchafts und andern Klagen ſeiner Familie und der ganzen Menſchheit abzuhelfen.

Wir haben uns alle Mühe gegeben den Sinn des länglichen ſchmalen Körpers zu entdeken, welcher aus dem Roke unſers Helden gleichſam zu fließen ſcheint. Iſt es ein Stok, ein Degen? oder was iſt es? Enthält es eine geheime Anſpielung, einen miſtiſchen Sinn? Wir wiſſen es nicht, aber Gott bewahre uns zu glauben was ein ſchlimmer Spasvogel behaupten wollte, die Farbe wäre hier gefloſſen!

Digitized by Google

Digitized by Google

Körners Schriftstellerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Körners Schriftstellerei.

Fig. 1. stellet für den Briefträger welcher Göschen Körners Antwort zum Druken in die Thalia bringt. Ersterer springt freudig dem Boten entgegen, mit den Worten: „Endlich einmal!“ und wirft in der Hast den Stuhl um.

Fig. 2. ist der Sezer über dem Druken begriffen, und ein Junge trägt den nassen Korrekturbogen weg.

Fig. 3. wird der Brief rezensirt. Man sieht dem Kritikus seinen Enthusiasmus an, selbst sein Hund scheint über diese ungewöhnliche Erscheinung erschroken. Er verspricht dieser Schrift in seiner Rezension die Unsterblichkeit, die sie auch, troz dem kleinen Unfalle auf

Fig. 4. würklich erhält. — — — — — — — — — —

Fig. 5. zeigt Körnern wie er an dieser Antwort schreibt. Man mus nicht glauben als ob durch Irrthum diese Figur die lezte sei; vielmehr scheint ein mistischer Sinn in diesem Anachronismus zu seyn. Die nachdenkende himmelanblikende Gestalt des Sizenden ist vortreflich.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bassenge übergiebt Körnern ein
Fass Spässe.

Digitized by Google

Digitized by Google

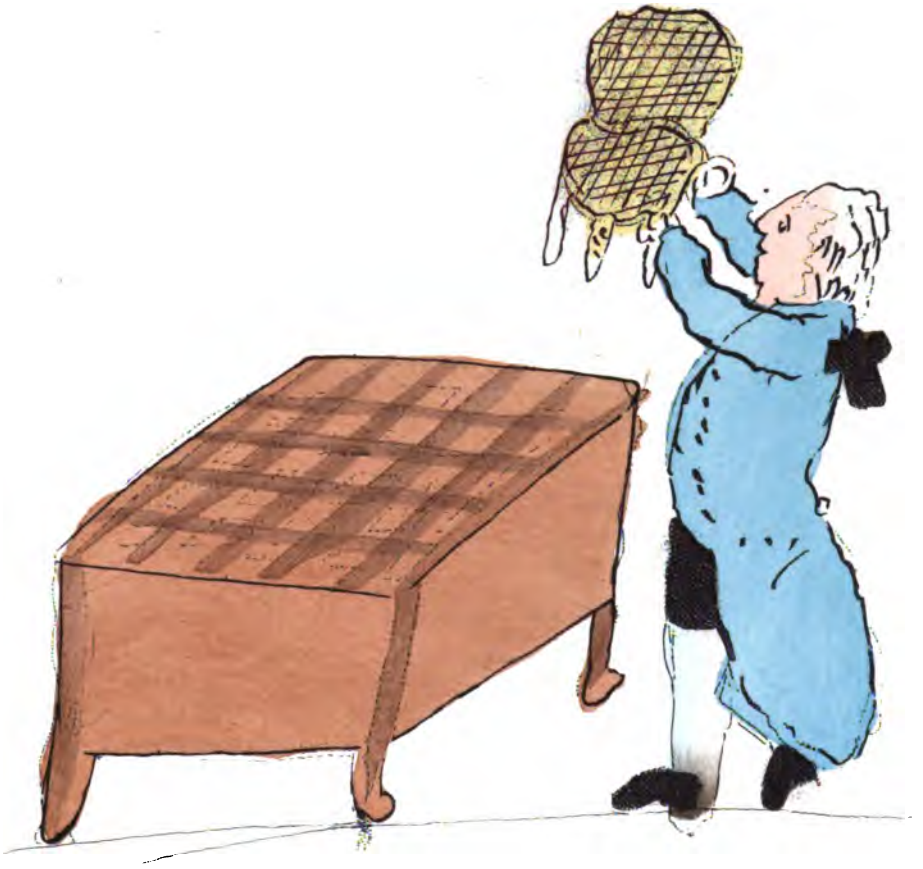
Bassenge übergiebt Körnern ein Fas Späße.

Die Ueberschrift erklärt den Innhalt dieses Kupfers schon deutlich. Die Späße welche in dem Fasse enthalten sind, heissen: hübscher Mann! eine hübsche Art von Krebsen! Natur! Qu' appellez vous? etc. etc. etc, und Körner erhält zugleich mit dem Fasse das Recht sie so gut als der Eigenthümer gebrauchen zu dürfen.

Digitized by Google

Digitized by Google

der Stuhlraub.



Digitized by Google

Digitized by Google

Der Stuhlſpas.

Der Stuhlſpas! O wer fähig wäre dieſen gehörig zu beſchreiben, ſeine Saiten hoch genug zu ſpannen, um den vortreflichſten Einfall unſers Helden würdig zu beſingen. Er hob mit kräftiger Hand einen Stuhl von dem Boden, und ſtellte, ia ſtellte ihn auf einen Tiſch.

Aber die Muſe verzweifelt, und flieht beſchämt davon.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Körners Familienleben.

Hier wird gesehen Körner in der Mitte, oder vielmehr zu den Füssen seiner Familie.

Fig. 1. ist Körner welcher über den Kant einschläft.

Fig. 2. ist der berühmte Dichter, Körners adoptiver Sohn, welcher hier abgezeichnet ist, wie ihn verschiedne vernünftige Leute gesehen haben.

Fig. 3. stellet für eine zärtliche Umarmung zwischen Huber und Dorchen, welcher

Fig. 4. — Minna zusieht, und mit sträflichem Gesicht: Allezeit! dazu sagt.

Fig. 5, ist die Köchinn welche durch den rührenden Anblick einer Klistiersprize die scheltende Minna an ihre Sterblichkeit erinnert.

Digitized by Google

Digitized by Google

fig. 1.

2.

3.

4.

Digitized by Google

Digitized by Google

Körners Schuldner.

Auf diesem Blatt ist zu bewundern eine erhabne Zusammenstellung verschiedner Oerter und Zeiten.

Fig. 1. ist die Stadt Paris, vor welcher Duchanton sich einen Tisch hat hinsezen lassen um den Wechsel zu schreiben den man da sieht.

2. ist Körner, den seine Stiefeln als einen Reisenden kenntlich machen. Er sagt mit Bewunderung würdiger Gelassenheit: Ich zahle für Euch alle.

3. ist kein Jude, sondern Herr Fischer, dessen langer Aufenthalt im Schuldthurm Ursache an der gräßlichen Länge seines Barts ist.

4. sieht man eine unsichtbare Hand welche einen Wechsel aus Stokholm bringt. Neben dieser Hand ist der personifizirte Norden; er riecht nach Bier.

Digitized by Google

Digitized by Google

fig. 1.

fig. 2.

Digitized by Google

Digitized by Google

Körner und der Postillon.

Fig. 1. stellt vor Madam und Herrn Körner und Madam Stock wie sie von Leipzig nach Dresden mit 2 Hippopotamen fahren. Der Künstler fand hier daß man oft an die Gränzen des Mechanismus anstößt und nicht alle Ideen des Genies mit Farben ausführen kann, denn es war ihm unmöglich auszudrücken, daß langsam gefahren wird.

Fig. 2. stellt vor wie Körner den Postillon für dieses langsame Fahren abschmält und bestraft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Reise nach Egipten.

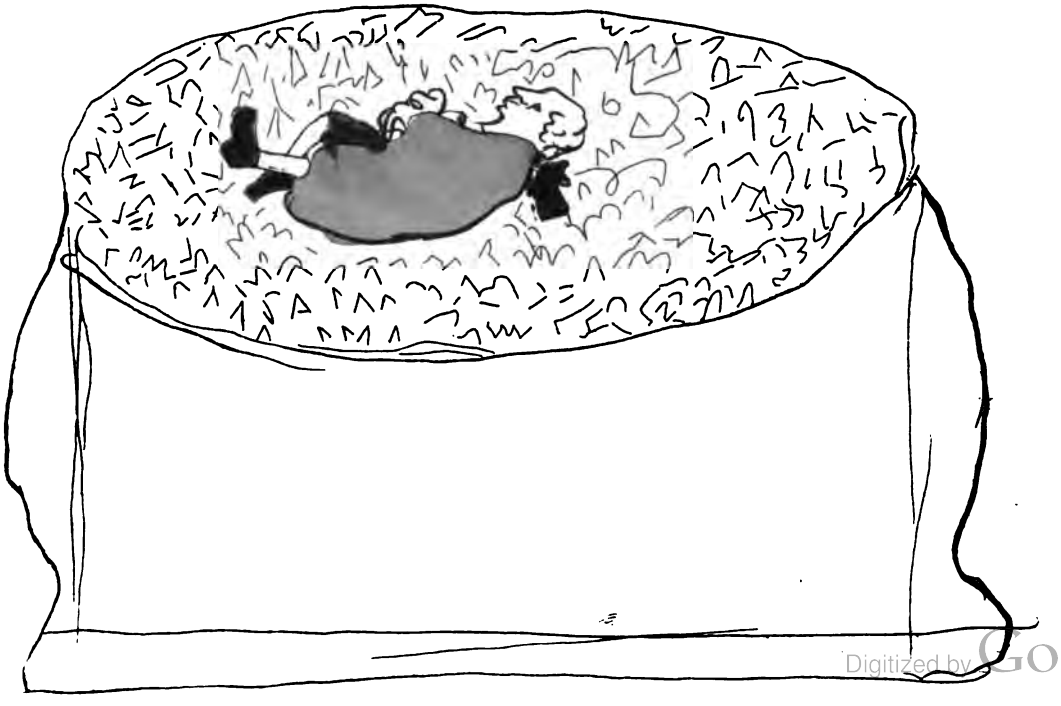
Hier ist zu sehen Körners unvergleichliche Reise nach Egipten, an welcher der Pinsel unsers zweiten Rafaels sein Meisterstük geliefert hat. Körner sizt auf einem Esel, welcher blutige Tränen über seinen Herren weint, ihm voraus geht Duchanton, mit kothigen Stiefeln. Er schreitet unerschroken grade auf einen Krokodil zu, welcher mit ofnem Rachen unter dem rothen Meere und über dem Nil steht. An dem rothen Meere, auf welchem Pharaohs Krone schwimmt, steht Moses mit den Geseztafeln, und einer Ruthe in der Hand. An dem andern Ufer des Nils liegt die Königinn Kleopatra, noch iezt schön, auf dem Grase, mit der Schlange am Busen. Kenner des Nakten werden diese Figur nicht genug bewundern können, und Architekten müssen die Piramiden anstaunen. Auch die Landschaft ist vortreflich.

Digitized by Google

Digitized by Google

der Anblick beim Kaffeetisch.

Körner im Salze.



Digitized by Google

Digitized by Google

Der Anblik bei'm Koffeetiſch.

Körner ſtellt einer Geſellſchaft von Damen, die er bei ſich zum Koffee hat, ſeinen beſten Freund vor.

Körner im Salze.

Es iſt uns ſchwer geworden den Sinn dieſes Bildes herauszugrübeln, endlich aber iſt es uns durch Nachdenken und unermüdetes Forſchen gelungen den Liebhabern der Kunſt eine befriedigende Erklärung davon geben zu können.

Körner im Salze! wird man ſagen, wie iſt er dahinein gekommen? Oder welche Salzmeſte war ſo gros ihn ganz zu faſſen? etc. etc. Man halte ſich aber nicht an den wörtlichen Sinn, dieſe Figur iſt allegoriſch und ſtellt eigentlich vor das Salz der Erden. Nun wird man allenfalls begreifen können, daß die Erde, unſrer aller Mutter, eine größere Salzmeſte hat als man ſie gewöhnlich ſieht, und daß ſie zehn ſolche Körners noch einſalzen könnte.

NB. Die Salzmeſte iſt von Engliſchem Steingut.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Das fatale Krebsgericht.

Man sieht auf diesem Blatt Körnern wie er mit großem Appetite Krebse ißt. Aber eine warnende Stimme ruft ihm aus dem Fenster des Himmels zu: iß nicht von diesen Krebsen, und die Hand des Schikſals bereitet die Rezepte und Arzneien welche die traurigen Folgen dieſer Magen Exertion seyn werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die verhexte Schuld.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die verkehrte Welt.

Hier sieht man Körnern an der Bildung seines Vaters arbeiten. Er liest ihm, die Ruthe in der Hand, ein ästhetisch-moralisches Kollegium über die Räuber vor. Ein vortreflicher Zug des Künstlers ist daß der Superintendent die Räuber verkehrt in der Hand hält, wahrscheinlich weil er dabei eingeschlafen ist, und dieser profane Schlaf rechtfertigt die Ruthe in der Hand des Sohnes vollkommen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Herkules-Körner.

Hier ist fürgestellet Körner wie er zwischen den 2 Präsidenten, Wurmb und Berlepsch steht. Beide machen ihm die grösten Versprechungen und suchen ihn an sich zu reissen. Aber er entscheidet sich für keine von beiden Seiten, und geht grade auf einen Brief seiner Minna zu, den die Hand eines Postillons ihm aus einem Fenster reicht.

NB. Es war ein vortreflicher Einfall unsers Künstlers das Porträt der Schreiberinn auf dem Aermel des Briefträgers anzubringen.

NB. Beide Präsidenten sind Porträts, vorzüglich sind ihre Röke nach der Natur.

Digitized by Google

Digitized by Google

Thalias vergebliches
Flehen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Thalias vergebliches Flehen.

Thalia oder die Muſe der Komödie fleht um einen ſchwarzſamtnen Rok den man in einem Schranke hängen ſieht, aber Körner — doch nein, dieſer Name iſt noch hier nicht zureichend, pius Aeneas ſelbſt in eigner Perſon ſchlägt unwillig die Hände über den Kopf zuſammen bei dieſer frechen Bitte, und bereitet ſich zu einem entrechat, eine ſehr natürliche Äüſſerung der Wuth, welche, glaub' ich, unſerm Künſtler ganz eigenthümlich iſt. Meines Vaters Rok, ruft dieſer vortrefliche Sohn, an gedungene Hiſtrionen!

Druck von A. H. Payne in Reudnitz bei Leipzig.

Digitized by Google

Gesetzlich gegen Nachdruck geschützt.

Digitized by Google

Noch nicht veröffentlichtes Werk Friedrich von Schillers.

Ich habe mich rasieren lassen.

Ein dramatischer Scherz

von

FRIEDRICH VON SCHILLER.

Aus der Original-Handschrift,

im Einverständniß mit der Familie Schillers, zum ersten Male herausgegeben

von

Carl Künzel.

Wien,
PAYNE'S KUNST-ANSTALT,
Weihburggasse 922.

Dresden,
A. H. PAYNE,
Jüdenhof 1.

Berlin,
PAYNE'S KUNST-ANSTALT,
Leipziger Strasse 67.

Druck von A. H. Payne in Reudnitz bei Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

G. h. 28

Digitized by Google

Taylor Institution

Humoristische Zeichnungen Schillers.

Avanturen des neuen Telemachs

oder

Leben und Exsertionen Koerners

des decenten, consequenten, piquanten ꝛc.

von

Hogarth (Friedrich von Schiller)

in schönen illuminirten Kupfern abgefaßt und mit befriedigenden Erklärungen versehen

von

Winkelmann (L. F. Huber).

Rom 1786.

Nach den Original-Zeichnungen Friedrich von Schillers und der Original-Handschrift L. F. Hubers

im Einverständnisse mit deren Familien zum ersten Male herausgegeben

von

Carl Künzel.

LEIPZIG,

Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google